

## „Maria, Zeugin der Auferstehung und des Lebens“

**Wenn Sie mögen, entzünden Sie eine Kerze und legen/stellen ein Marienbild oder eine Statue daneben:**

In Gedanken möchte ich Sie heute mitnehmen in das Leben Mariens... die junge Frau aus Nazareth, die sich ganz eingelassen hat auf Gottes Plan und Willen...

Manchmal ganz schmerzvoll hat Maria erleben müssen, was es heißt treu an Gott festzuhalten.

Vieles wurde ihr zugemutet, alles hat sie durchlitten und ausgehalten, und am Ende den Sieg des Lebens in der Auferstehung Jesu erfahren, gefeiert und bezeugt.

Maria – sie ist eine Zeugin der Auferstehung und des Lebens!

Aus eigener Erfahrung, die viele von Ihnen sicherlich schon erlebt haben, weiß ich, dass es in der Trauer um einen lieben Menschen schwer ist, das Leben zu spüren oder für möglich zu halten – tot ist tot.

Gerne würden wir den Tod beiseiteschieben, ihm ausweichen, ihn vergessen, aber er ist da, in unser aller Leben.

Jetzt im Mai ist es leichter: Das Leben berührt uns und beschenkt uns ....

Schauen Sie sich um, die Natur ist zu neuem Leben erwacht; überall grünt und blüht es in prächtigen Farben.

Und Maria, die Patronin des Lebens, ihr ist der Monat Mai geweiht.

Maria, Mutter Gottes, in Jesus hat sie allen Menschen neues Leben geschenkt.

Maria – wie war sie? Wie war ihr Wesen, ihr Charakter?

Für mich verrät die Erzählung von der Hochzeit zu Kana ein wenig darüber:

**Im Evangelium nach Johannes heißt es im Kapitel 2, Verse 1 – 12:**

*1 Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei.*

*2 Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.*

*3 Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.*

*4 Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.*

*5 Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!*

*6 Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter.*

*7 Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand.*

*8 Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm.*

*9 Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen*

*10 und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.*

*11 So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.*

*12 Danach zog er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinab. Dort blieben sie einige Zeit.*

Maria, die Mutter, immer und überall dabei? Eher nicht!

Aber bei der Hochzeit zu Kana ist sie dabei, mit Jesus und den Jüngern zu Gast.

Jesus steht ganz am Anfang seines öffentlichen Wirkens und Maria tut etwas, was bezeichnend für ihr Wesen ist. Sie ist still, beobachtend, im Verborgenen handelnd. Sie weiß um ihre Rolle, auch wenn Jesus sie ganz offen zurückweist. Vielleicht war ihr sanftes „Eingreifen“ notwendig, um Gottes Plan fortzusetzen, um Jesus sozusagen auf seinen Weg zu schicken.

Danach zieht Maria sich wieder zurück und weist auf Jesus: „**Was er euch sagt, das tut!**“

In der Hl. Schrift ist es dann ruhig um Maria, nur selten wird sie erwähnt. Doch ich bin überzeugt, dass sie da ist, im Hintergrund, am Wegrand, Jesus betend begleitend, manchmal fragend, zweifelnd, aber letztendlich immer vertrauend, dass Gottes Wille geschieht.

Auf dem Weg zum Kreuz und unter dem Kreuz ist Maria wieder da, schmerzvoll aushaltend, an der Seite ihres Sohnes. Ihre Blicke begegnen sich, jeder von uns mag sich vorstellen, was in Jesus und Maria in diesen Momenten vorgeht .....

Worte können es nicht beschreiben.

Doch der Tod ist nicht das Ende; Christus ist auferstanden, ihm ist neues Leben geschenkt.

Auch eine Begegnung Marias mit ihrem auferstandenen Sohn können wir nicht in Worte fassen, vielleicht die tiefe Freude und Befreiung ihres Herzens erahnen. ...

Jesus geht zum Vater; er ist nicht mehr leibhaftig da, aber Maria!

In der Schrift lesen wir: Mit den Jüngern verharrt sie im Gebet.

Sie ist wieder da, still, leise, stützend, vertrauend, ein Ruhepol in all dem Chaos, eine konstante Vertraute, die Mut, Hoffnung und Zuversicht ausstrahlt und danach lebt.

Maria für mich:

Die Begnadete Gottes, Mutter Christi, Fürsprecherin und Zeugin für die Kraft Gottes von der Verkündigung bis zur Auferstehung,

Zeugin für Gottes machtvolles Wirken in so vielen Zeichen,

Zeugin für Gottes Liebe und Treue zu den Menschen, uns ermahmend: Seine Zusage bleibt, er ist selbst gekommen um uns zu erlösen.

Maria – Zeugin für ein Leben im vollkommenen Dienste Gottes und Hilfe an der Seite der Menschen – damals und auch heute, wenn wir uns einsam, verlassen und verloren fühlen, nicht nur wegen Corona ....

Maria wird auch „*advocata nostra*“ – unsere Anwältin genannt.

Und als Anwältin tritt sie für uns ein, spricht für uns ein bittendes Wort und begleitet uns auf dem Weg zu Gott – jede und jeden auf ihrem und seinem Weg.

**Lassen Sie die Gedanken noch ein wenig nachklingen und schließen diese Zeit mit einem *Ave Maria* in Ihren ganz persönlichen Anliegen und vielleicht mit ihrem Lieblings-Marienlied. Für mich ist das: „Maria, breit den Mantel aus“ - GL Nr. 534**

**Vertrauen wir auf die Fürsprache Mariens für uns und unsere Welt.  
Bleiben Sie geschützt und gesegnet, Ihre Andrea Thomanek.**